

des Sowjetstaates übergangen. Lenin hatte die Heranziehung der bürgerlichen Intelligenz für den Aufbau als eine Form des Klassenkampfes des an die Macht gelangten Proletariats bezeichnet und gefordert, die Intelligenz zuvorkommend und verständnisvoll zu behandeln. Die Politik der Bolschewiki zur Heranziehung der Intelligenz, die Politik der Gewinnung der Intelligenz und der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit ihr, führte dazu, daß die Mehrheit der russischen bürgerlichen Intelligenz ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst des sozialistischen Aufbaus stellte und eine wertvolle Arbeit für das Sowjetvolk leistete.

Unsere Parteioorganisationen müssen aus dem Studium der Erfahrungen der Bolschewiki Lehren ziehen. Sie müssen die Perspektive der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung in unserer Republik erkennen. Der große Fünfjahrplan sieht eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Entwicklung des Schwermaschinenbaus und neuer Produktionszweige, die Neuausrüstung der Industrie mit modernsten Maschinen, die volle Entfaltung der Wissenschaft und Kunst vor. Der Fünfjahrplan wird zu einer wirtschaftlichen und kulturellen Blüte führen. Das dazu allein die Leistungen der Arbeiter und Angestellten nicht genügen, ist offensichtlich. Die Arbeit der Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler und Forscher wird sogar immer größere Bedeutung gewinnen. Deshalb ist neben der Qualifizierung der Arbeiter und Angestellten, neben der gründlichen Ausbildung des Nach-

wuchses für die Facharbeiter und die Intelligenz die Förderung der Intelligenz zur Entwicklung ihrer schöpferischen, wissenschaftlichen Arbeit eine unbedingte Notwendigkeit.

*Anmerkung der Redaktion: Wir weisen die Genossen auf die am 30. April 1952 in der Presse veröffentlichte Stellungnahme des Politbüros des Zentralkomitees unserer Partei zur Förderung der Arbeiter und Intelligenz hin. In dieser Stellungnahme wird vorgeschlagen, nach Abschluß der Betriebskollektivverträge mit der Ausarbeitung der Lohngruppenkataloge für die Wirtschaftszweige zu beginnen, um eine sorgfältige Differenzierung der Eingruppierung und Entlohnung der Arbeiter und Angestellten entsprechend ihrer Qualifikation und der Art ihrer Arbeit zu erreichen. Vor allem sollen dadurch die Löhne der qualifizierten Arbeiter verbessert werden. Zur Förderung der Intelligenz wird in der Stellungnahme des Politbüros vorgeschlagen, die Gehälter der Intelligenz entsprechend ihren Leistungen zu erhöhen, die Versorgung mit Fachliteratur vor allem aus den befreundeten Staaten zu verbessern sowie einige Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit und Schaffenskraft der Intelligenz durchzuführen. Damit weist das Politbüro ausdrücklich auf die große Bedeutung der Arbeit der Intelligenz für den Aufbau und die Festigung unserer Volkswirtschaft hin und würdigt die hervorragenden Leistungen der technisch-wissenschaftlichen Intelligenz.*

## Leserzuschrift

### Den Menschen

### basso\* die Zusammenhänge erklären

Schon seit längerer Zeit mache ich mir Gedanken über die richtigen Methoden in der Entlarvung und Bekämpfung der feindlichen Rundfunkhetze. Aus meiner mehrjährigen Erfahrung als Volkslehrer und Parteiarbeiter bin ich dabei zu folgenden Feststellungen gekommen:

Viele unserer Genossen Referenten begehen meiner Ansicht nach einen schweren psychologischen Fehler. Wenn ihnen in der Diskussion eine Frage gestellt wird, deren Ursprung auf eine Meldung des feindlichen Rundfunks zurückgeht, wird der Fragesteller sehr oft als „Agent“ und „Saboteur“ „fertiggemacht“. Das Ergebnis ist, daß nicht nur dieser eine Fragesteller, sondern auch andere Genossen oder Kollegen es in Zukunft nicht mehr wagen, den Mund aufzutun. Manche Referenten erklären von vornherein: „Stellt den RIAS nicht ein, denn ihr seid nicht ideologisch gefestigt genug, um euch nicht davon beeinflussen zu lassen.“

Der Erfolg ist derselbe wie im ersten Falle: Schweigen, um nicht „fertiggemacht“ zu werden. Genossen Referenten und Propagandisten, so geht es nicht!

Die kleine Gruppe noch vorhandener wirklich bössartiger Hetzer stellt sich uns nicht in der Diskussion, sondern versucht heimlich ihr schmutziges Geschäft zu betreiben. Die wollen verentlarven. Die anderen aber wollen und werden wir gewinnen, wenn wir ihnen auf ihre Frage folgendes antworten:

„Dein Feind wird Dich nur loben, wenn Du etwas getan hast, daß Dir selber schadet, um Dich zu verleiten, den falschen Weg weiter zu beschreiten. Aber der Feind wird über Dich schimpfen, wenn Du etwas machst, was Dir Vorteil bringt!

Glaubst Du, daß die von uns enteigneten und davongejagten Junker, Monopolisten und Militaristen unsere Freunde sind? Wem gehört z. B. der RIAS, und wer bezahlt ihn? In wessen Interesse muß er also sprechen, in unserem oder dem der amerikanischen Monopolisten und ihrer deutschen Handlanger?“

Nachdem über diese grundsätzliche Frage Klarheit geschaffen wird, ist es nicht mehr schwer, an Hand von konkreten Beispielen aus der internationalen Entwicklung der Nachkriegs-

jahre und, was auf keinen Fall vergessen werden darf, aus dem täglichen Leben des Fragestellers, klar zu machen, wer unsere wahren Freunde sind und wer unsere Interessen und damit auch die Interessen des Fragestellers wirklich vertritt.

Zum Schluß noch einen Rat an unsere Referenten: übt größere Sorgfalt bei der Ausarbeitung der Referate. Es darf nicht mehr Vorkommen, daß Referate eine Wiederholung von Leitartikeln oder eine Aneinanderreihung von Losungen sind. Damit redet ihr über die Köpfe eurer Zuhörer hinweg und ermüdet sie nur. Geht in eurem Vortrag auf den Lebenskreis eurer Zuhörer ein, dann werdet ihr auch eine lebhaftige Diskussion haben und Erfolg erzielen. Dazu ist es aber erforderlich, daß ihr euch schon vor der Versammlung über die Sorgen und Nöte eures Zuhörerkreises Klarheit verschafft. Sprecht vorher mit den Genossen und Parteiosen in dem Orte oder Betriebe, in dem ihr sprechen wollt, über ihre Interessen und Sorgen, dann könnt ihr konkrete Beispiele bringen, die allen bekannt sind. Dann werden sich alle persönlich angesprochen fühlen und der Erfolg bleibt nicht aus.

Ich glaube, daß wir auf diese Weise unsere Erfolge in der Aufklärungsarbeit bedeutend steigern und verbessern können.

Herbert Brüggeboes